

Wirtschaft



60 Prozent

Der Schweizer Stimmberechtigten hat möglicherweise noch nie etwas von der Vollgeld-Initiative gehört, die im Juni zur Abstimmung kommt. Das war bei einer Umfrage im Februar der Fall. Beiden Übrigen hielten sich Befürworter und Gegner in etwa die Waage.

↑ Aktien SMI Top

Lonza	241.50	+2,68%
CieFinRichemont	93.82	+1,98%
Adecco	68.36	+1,94%

↓ Aktien SMI Flop

Roche	216.60	+0,02%
Swisscom	455.30	+0,20%
Swiss Re	95.88	+0,55%

Devisen und Gold

Dollar in Fr.	0.97	+0,77%
Euro in Fr.	1.19	+0,39%
Gold in Fr. (1kg)	41778.00	+0,43%

Aktien Region Top

OC Oerlikon	15.77	+4,09%
LLB	58.80	+2,44%
EMS	610.50	+2,18%

↓ SMI +1,07 %
8820.04

↓ EST +1,07 %
3477.91

↓ DAX +1,57 %
12585.57

Aktien Schweiz Deutliches Plus

Der Schweizer Aktienmarkt hat die gestrige Sitzung mit deutlichen Gewinnen beendet. Der Handel hatte bereits klar höher eröffnet und bewegte sich dann während längerer Zeit seitwärts; mit der starken Eröffnung an der Wall Street legten dann aber die hiesigen Indizes nochmals deutlich zu. Der Schweizer Aktienindex SMI schloss gar über der Marke von 8800 Punkten, was zuletzt am 20. März der Fall gewesen war. Für Impulse am Morgen sorgten laut Händlern positive Wachstumssignale aus China. (awp)

Liechtenstein als Philanthropie-Standort

Förderung Liechtenstein ist auf dem Weg, zu einem internationalen Standort für gemeinnützige Stiftungen zu werden. Der Internationale Liechtensteiner Presseclub (LPC) liess sich von Hans Brunhart, Präsident des VLGS, über den Stiftungsstandort informieren.

Die Gründung von Stiftungen hat in Liechtenstein eine jahrzehntelange Tradition, die auf das Personen- und Gesellschaftsrecht aus dem Jahr 1926 zurückgeht. Während früher privatnützige Stiftungen im Vordergrund standen, werden inzwischen mehr und mehr gemeinnützige Stiftungen gegründet, deren Ausschüttungen kulturellen, sozialen oder anderen Zwecken zur Unterstützung bedürftiger Personenkreise und Gruppen dienen. Um die Kräfte beim weiteren Aufbau Liechtensteins als Standort für gemeinnützige Stiftungen zu bündeln, ist 2014 die Vereinigung liechtensteinischer gemeinnütziger Stiftungen (VLGS) ins Leben gerufen worden. Aktuell wird die Vereinigung von 67 Mitgliedern und zwei assoziierten Partnern getragen.

Grosser Beitrag an Philanthropie

Der Hauptzweck der Vereinigung liegt in der Förderung und Bekanntmachung von Möglichkeiten gemeinnütziger Stiftungen in

Liechtenstein. Wie Hans Brunhart vor dem Internationalen Liechtensteiner Presseclub (LPC) erklärte, leisten die gemeinnützigen Stiftungen einen erheblichen Beitrag zur Reputation des Finanzplatzes Liechtenstein. Anfangs März hat die Regierung den Beschluss gefasst, der internationalen Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung (Social Development Goals) hohes politisches Gewicht zu geben. Die Vereinigung begrüsst diesen Beschluss, denn die gemeinnützigen Stiftungen leisten bereits einen grossen Beitrag zur Umsetzung dieser Agenda, die Philanthropie und Nachhaltigkeit in den Mittelpunkt stellt.

Bedeutung von Stiftungen wächst immer weiter

Wie Brunhart darlegte, hat die Zahl der gemeinnützigen Stiftungen in Liechtenstein seit der Einführung des neuen Stiftungsrechts 2009 zugenommen. Ende 2017 waren 1355 gemeinnützige Stiftungen registriert, 32 mehr als ein Jahr zuvor. Die meisten dieser



Erläuterte die zunehmende Bedeutung der gemeinnützigen Stiftungen: Hans Brunhart

Bild: pd

Stiftungen wirken im Hintergrund. An einer Umfrage der VLGS nahmen nur gerade 280 gemeinnützige Stiftungen teil.

Doch allein schon die Auswertung dieser Daten zeigt die Bedeutung dieser Stiftungen: Im Jahr 2015 wurden 220 Millionen

Franken ausgeschüttet, wovon knapp 10 Millionen in Liechtenstein blieben. Aus dem beachtlichen Fördervolumen wird er-

sichtlich, dass gemeinnützige Stiftungen mit Sitz in Liechtenstein international wirken. Von den 220 Millionen flossen 30 Millionen in die Schweiz, der überwiegende Teil – nämlich 170 Millionen – ging an Empfänger im weiteren Ausland. Die meisten Mittel flossen in die Bereiche Soziales, Bildung und Forschung sowie Kultur. Von den 280 Stiftungen, die an der Umfrage teilgenommen haben, verfolgen 36 den Zweck, Projekte in der Entwicklungszusammenarbeit zu unterstützen.

Liechtenstein ist auf bestem Weg

Aus dem Vortrag von Hans Brunhart ging hervor, dass sich Liechtenstein auf dem Weg befindet, sich als Philanthropie-Standort international zu etablieren. Die Basis dazu ist mit dem neuen Stiftungsrecht, dem Know-how des Finanzplatzes sowie der wissenschaftlichen Begleitung durch den Lehrstuhl für Stiftungs- und Trustrecht an der Universität Liechtenstein vorhanden. (pd)

VAT setzt Wachstum weiter kräftig fort

Quartalszahlen Der Vakuumventilhersteller VAT aus Haag ist im ersten Quartal gut unterwegs. Dank unverändert grosser Nachfrage nach Flachbildschirmen und Solid-State-Flash-Speicher-

Chips, deren Produktion Vakuumventile benötigt, konnten Umsatz und Auftragsbestand deutlich gesteigert werden. Per Ende des ersten Quartals 2018 erhöhte sich der Auftragsbestand gegenüber Ende 2017 um rund 11 Prozent auf 183 Millionen Franken. Der Auftragsbestand stieg um 18 Prozent auf 215 Millionen Franken, wie VAT am Dienstag mitteilte.

Nettogewinn dürfte wohl deutlich steigen

Markant zugelegt hat im ersten Quartal auch der Umsatz. Er stieg um 20 Prozent auf 198 Millionen Franken an. Wechselkurschwankungen hatten dabei einen negativen Einfluss von rund 3 Prozentpunkten auf den Nettoumsatz, heisst es in der Medienmitteilung. Für das Gesamtjahr erwarten die Ostschweizer, die Weltmarktführer im Bereich hochentwickelter Hochvakuumventile sind, ein Umsatzwachstum von 15 bis 20 Prozent bei gleichbleibenden Wechselkursen. Der Nettogewinn dürfte nach Unternehmensangaben deutlich ansteigen. (sda)

Bank Frick verdoppelt Jahresgewinn

Erfreulich Die Bank Frick schliesst das Geschäftsjahr 2017 mit einem Nettogewinn von 6,3 Millionen Franken ab. Zum Ergebnis haben alle Geschäftsbereiche beigetragen.

Gutes Jahr für die Balzner Bank Frick: Wie das Finanzinstitut gestern mitteilte, habe man alle gesteckten Ziele vollumfänglich erreichen können. Der Nettogewinn in Höhe von 6,3 Millionen Franken lag um 13 Prozent über dem Budget (Vorjahr 3,2 Millionen Franken). Das Eigenkapital betrug wie im Vorjahr 85 Millionen Franken. Die Eigenkapitalrendite verdoppelte sich im Vergleich zu 2016 auf 7,4 Prozent. Das Netto-Neugeld betrug im Jahr 2017 350,1 Millionen Franken. Das verwaltete Vermögen erreichte damit eine Höhe von 3810 Millionen (+25 Prozent). Das Aufwand-Ertrag-Verhältnis stieg auf 66,7 Prozent (59,8 Prozent). Zurückzuführen ist dieser Anstieg auf Investitionen in das Geschäft, insbesondere auf den Ausbau des Personalbestands von 68 Personen per Ende 2016 auf 81 Mitarbeitende per Ende 2017.

Finanzintermediäre können sich differenzieren

Die strategischen Geschäftsmodelle seien 2017 weiterentwickelt



Blickt optimistisch in die Zukunft: Bank Frick

Bild: Archiv

worden, teilte die Bank weiter mit. «Unsere Vision ist es, anerkannter Anbieter modularer digitaler Bankdienstleistungen von Finanzintermediären zu sein», erklärt Edi Wögerer, CEO von Bank Frick.

Bank Frick emittierte als erste Bank im CHF-Raum ein auf Kryptowährungen basierendes

Zertifikat und begleitete über ein Dutzend Initial Coin Offerings (ICO). Verschiedene Geschäftsmodelle im Bereich Krypto- und Blockchain-Banking wurden von den spezialisierten Teams bei Bank Frick im Berichtsjahr entwickelt. Erträge aus diesen Dienstleistungen werden ab 2018 erwartet.

Für das laufende Jahr kalkuliert die Bank mit einem Nettogewinn von 5,2 Millionen Franken. Der prognostizierte Gewinnrückgang hänge mit den grossen Investitionen zusammen. Der Sachaufwand für den Ausbau der IT und die Implementierung der Business-Process-Management-Plattform beträgt 2 Millionen Franken, der Personalaufwand rund eine Million. Die Bank Frick erwarte im Geschäftsjahr 2018 aber in allen Bereichen ein Wachstum.

2018: Personalbestand wächst um die Hälfte

Der Personalbestand von Bank Frick wächst auch 2018 in allen Abteilungen, mit Schwerpunkten im extrem nachgefragten Geschäftsbereich Blockchain und in der IT. «Wir rechnen mit einem Personalwachstum von rund 50 Prozent bis Jahresende, sodass dann rund 120 Mitarbeitende für die führende Blockchain-Bank in Europa tätig sein werden», so Edi Wögerer abschliessend. (pd/red)

«Kein Land der Welt hat ein Vollgeld-System. Die Schweiz darf für ein so gefährliches Experiment nicht als Versuchskaninchen herhalten.»



Vollgeld-Initiative
Nein.
www.vollgeldinitiative-nein.ch